

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

17.1.1869 (No. 14)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Januar.

N. 14.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Telegramme.

† **Wien, 15. Jan.** In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden verschiedene Gesetzentwürfe eingebracht: über Volkszählung, Nachtragskredite für die Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen, über die Rückzahlungsmedaljen des galizischen Nothstands-Anlehens und über die Zollgefällberechnung mit Ungarn, ferner einen Gesetzentwurf über Erwerbsteuer und Einführung einer Personal-Einkommensteuer, endlich den Telegraphenvertrag.

Im Lauf der Sitzung wurde die Regierung wegen der fortgesetzten Thätigkeit der geistlichen Ehegerichte interpellirt. Minister Taaffe beantwortete die Interpellation wegen der Stellung Dalmatiens dahin: die Regierung stehe auf dem Standpunkt der Staats-Grundgesetze, wonach sich Dalmatien faktisch in gleichen Verhältnissen befinde, wie die andern cisleithanischen Länder.

Der Justizminister kündigte die baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes an über Abänderungen im Militärstrafverfahren. Ferner nahm der Reichsrath das zwischen Oesterreich und Rumänien getroffene Uebereinkommen bezüglich des Postverkehrs an.

† **Wien, 16. Jan.** Die „N. Fr. Presse“ erfährt aus London von einer erlassenen britischen Zirkularnote, worin erklärt werde, die Konferenz werde den Orient mit oder ohne Griechenland pacifiziren.

† **Florenz, 15. Jan.** Ein an die Oppositionsmitglieder der Abgeordneten-Kammer gerichtetes Rundschreiben ladet dieselben ein, in den Sitzungen zu erscheinen, in welchen die Interpellation über die Wahlsteuer vorkommen wird. Die „Unita cattolica“ sagt, es werde morgen dem Erbprinzen Franz II. eine von 11,956 Palermitanern unterzeichnete Adresse überreicht werden.

Der spanische Gesandte ist gestern hier eingetroffen.

† **Florenz, 15. Jan.** Neue Unruhen wegen der Wahlsteuer kamen an mehreren Orten der Romagna und Piemonts vor, namentlich in Venasca, wo auf das Volk gefeuert, von diesem dagegen Gendarmen unter die Mähräder geworfen wurden.

† **Paris, 16. Jan.** Gestern fand die vierte Sitzung der Konferenz statt. Heute Samstag wird die fünfte stattfinden. Der „Constitutionnel“ sagt: „Die gestrige Sitzung hat 3 Stunden gedauert und hat eine entscheidende, höchst befriedigende Wendung genommen. Ein großer Fortschritt wurde nach einer erwünschten Lösung hin gemacht, obwohl diese Lösung und die Form, welche man ihr geben soll, noch nicht durch gemeinschaftliches Einvernehmen festgesetzt worden sind. Alles läßt demnach annehmen, daß die heutige Sitzung die letzte sein und daß die Bevollmächtigten ihr Versöhnungswert zu Ende führen werden.“

† **London, 15. Jan.** Nach der „Times“ unterzeichnete gestern der englische Minister des Aeußern und der Gesandte der Union den Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Angehörigen beider Länder. Der Vertrag stimmt im Wesentlichen mit der früheren zwischen Lord Stanley und Johnson getroffenen Vereinbarung überein.

Deutschland.

† **München, 14. Jan.** Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 13. Jan. (Schw. M.)

Hauptgegenstand der Verhandlung war der Antrag des Abg. Hirschberger auf Abänderung des Notariatsgesetzes, wonach die Aufzeichnung von Urkunden über Besitzveränderung von Immobilien erst nach Anmeldung beim Rentamt (zur gleichzeitigen Aenderung des Steuerkatasters) solle stattfinden dürfen. Das seit 1862 im Leben getretene Notariat hat in Bayern viele Widersacher, das Gesetz ist auch nicht vollkommen glücklich redigirt, so daß es verschiedene Auslegungen zuläßt, und die Rechtsprechung des Ober-Appellationsgerichts drohte auch in der That eine Praxis einzuführen, welche ungünstige Rückwirkungen auf den Realcredit haben mußte. Es konnte es nicht fehlen, daß, nachdem die Materie einmal in das Haus gebracht war, weitere Erörterungen daran geknüpft wurden. Dr. Karl Barth stellte den Antrag auf Revision des ganzen Gesetzes, doch ganz im Allgemeinen und ohne einen Zeitpunkt für die Verwirklichung seines Verlangens kund zu thun; hiergegen sprach man sich allenthalben aus, da es nicht angehe, von der Regierung eine Revision zu fordern, ohne ihr zugleich anzugeben, in welcher Richtung sie dieselbe vorschlagen solle, und dann, weil die jetzige Kammer für die wenigen Monate ihrer noch übrigen Lebensdauer schon Arbeit genug habe, ihrer Nachfolgerin aber nicht eine Erbschaft hinterlassen dürfe, welche diese vielleicht nicht werde antreten wollen. Abg. Dr. Böttger hob einen Artikel des Notariatsgesetzes heraus, dessen einseitige Auslegung durch die Gerichte die schwersten Schädigungen für den Hypothekencredit befürchten läßt, und verlangte zur sofortigen Jurisprudenz dieses Mißverhältnisses eine authentische Interpretation durch die Gesetzgebung. Er verwies dabei in seiner schlagenden Weise auf die Fesselung, welche dem Kredit bei uns angehan werde, während andererseits man die Hypotheken mobilisire und sie den Inhaberpapieren fast gleichstelle. Die heutigen Verkehrsverhältnisse verlangten eben solche Freiheit, und nur wer geistig unmündig sei, werde vor ihr zurückweichen. Der Justizminister und der Finanzminister anerkannten das Bedürfnis einer Revision des Gesetzes, doch ohne seine Prinzipien zu ändern, und Bestreuer erklärte nur,

daß an den Taren desselben nicht werde Minderung eintreten können. Schließlich verwarf die Kammer mit großer Majorität den Antrag auf allgemeine Revision, genehmigte aber den von Dr. Böttger, womit dem dringlichsten Bedürfnis Abhilfe geboten wird.

† **Weimar, 13. Jan.** Nach der „Weim. Ztg.“ wird ein außerordentlicher Landtag behufs Erledigung verschiedener dringender Vorlagen auf den 25. d. M. einberufen werden. Vorher, am 14. d. M., tritt ein von dem vorigen Landtag gewählter Zwischenausschuß zusammen, welcher wichtige Vorlagen aus dem Gebiet der Agrargesetzgebung zu berathen haben wird.

† **Hamburg, 12. Jan.** (Wes. Ztg.) Der zur Prüfung unseres diesjährigen Budgets niedergesetzte bürgerchaftliche Ausschuß proponirt in seinem in diesen Tagen erschienenen Bericht die vom Senat beantragte Deckung des Defizits von 521,923 Grt.-M. 14 Schill. (nach einer durch Ersparungen zu erwirkenden Ermäßigung desselben um 223,076 Grt.-M. 2 Schill.) mittelst der Ueberschüsse früherer Jahre zu genehmigen. Diese Ueberschüsse belaufen sich auf 703,271 Grt.-M. 4 Schill. Der Ausschuß erkennt an, daß die Behörden befreit gewesen sind, ihre Etats mit sorgfamer Einschränkung auszumachen; er sieht in dem Vorhandensein eines Defizits keine Gefahr, indem, abgesehen von der bereits bewirkten Verminderung desselben, die Hoffnung begründet erscheine, den Ausfall durch die laufenden Jahreseinnahmen decken zu können.

† **Berlin, 15. Jan.** (Köln. Ztg.) In der festgehaltenen, bestimmten Voraussetzung, daß die Konferenz, trotz der Enthaltung Griechenlands, eine Deklaration über das einschlagende internationale Recht beschließen werde, wird angenommen, daß die Mächte, ähnlich wie es von Seiten der Mehrzahl derselben der Türkei gegenüber in der Deklaration vom 29. Okt. 1867 geschehen war, jetzt durch eine kollektive Erklärung die theilnehmenden Staaten und namentlich Griechenland für die möglichen Folgen ihrer weiteren, mit der von der Konferenz beschlossenen Deklaration etwa im Widerspruch stehenden Handlungen verantwortlich machen werden.

† **Berlin, 15. Jan.** Se. Maj. der König hielt gestern Vormittag eine Konferenz ab, in welcher über Artillerie-Angelegenheiten berathen wurde. Gestern Abend fand bei den Königl. Majestäten im Palais ein größeres Gesellschaftsfest mit musikalischer Unterhaltung statt. — Am Sonntag den 17. Jan., Morgens, werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Wales aus Kopenhagen hier eintreffen, um einige Tage am Königl. Hofe zu verbleiben. Höchstselben reisen dann nach Wien und nehmen später ihren Weg über Triest nach Alexandrien. Der früher beabsichtigte Besuch am Königl. griechischen Hofe ist der jetzigen politischen Verhältnisse wegen einstweilen aufgegeben worden. Sollte aber inzwischen eine Ausgleichung des griechisch-türkischen Konflikts zu Stande kommen, so dürfte auch dieser Besuch noch erfolgen.

In hiesigen politischen Kreisen erregt das Verhalten des Athinischen Kabinetts zu der Pariser Konferenz ein lebhaftes Bedauern. Auch von Seiten Preußens werden in Athen angelegentliche Bemühungen aufgebracht, um die dortige Regierung zu der ihr vorgeschlagenen Theilnahme an der Konferenz zu bewegen. Daß diese Theilnahme Griechenlands nur mit beratender Stimme erfolgen kann, ist einmal durch die Verabredungen der Kontrahenten des Pariser Vertrages von 1856 ausgemacht und nicht mehr gut zu ändern. Im Uebrigen hat Griechenland in der vorliegenden Streitfrage das offenbare Unrecht auf seiner Seite. Ob es nun an der Konferenz Theil nehmen möge oder nicht — jedenfalls wird es nicht darüber hinwegkommen, die von ihm begangene schwere Verletzung seiner internationalen Pflichten streng verurtheilt zu sehen. An irgend welche Parteinahme Preußens für das Verfahren der griechischen Regierung ist nicht zu denken.

Ueber den Entwurf einer neuen Kreisordnung, welcher jetzt dem Staatsministerium vorliegt, haben schon Plenarberatungen stattgefunden. Dieselben sollen noch fortgesetzt werden. Wie verlautet, wird der Minister des Innern schon in der nächsten Woche mit Vertrauensmännern des Landtags Besprechungen über diese Vorlage abhalten. Zuerst werden in Betreff derselben die Meinungen von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eingeholt. — Nach sehr bestimmt auftretenden Gerüchten ist der Commandeur der Garde-Kavalleriedivision, Generalmajor Graf v. d. Golz, dazu ausersehen, die seit dem Tod des Geh. Rathes Frhrn. v. Malsbahn erledigte Stelle eines Generaldirektors des Gefühwessens zu übernehmen.

† **Berlin, 15. Jan.** Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 15. Jan.

Es wird in der Schlussberatung des Etats für 1869 fortgefahren. Der Etat des Ministeriums für landwirthsch. Angelegenheiten wird nach den Beschlüssen der Vorberatung definitiv genehmigt.

Folgt der Etat des Kultusministeriums. Bei Lit. 9 bis 11 (Konfessionen) werden aus den in der Vorberatung erfolgten Abstrichen von 7821 Thlrn. für das Konfessionarium zu Marburg

die für die drei Konfessionen Kassel, Hanau und Marburg weggefallenen Sporteln mit 3429 Thlrn. auf Antrag der Staatsregierung wieder zugesetzt und bewilligt. Bei Lit. 19 (Universitäten) hat das Haus in der Vorberatung beschlossen, 2000 Thlr. Gehalt für den Universitätskurator in Marburg abzusetzen. Der Regierungskommissär Geh. Rath Knerl befragt die Bewilligung, die bereits im vorigen Etat ohne jeden Vorbehalt ausgesprochen sei, obwohl, wie er amlich versichere, er den Kommissären des Hauses bei der vorigen Etatsberatung die Verhältnisse klar dargelegt habe. Abg. Twesten: Nicht die Kommissäre des Hauses, sondern das Haus habe das Geld zu bewilligen. (Zustimmung.) Neue Stellen können nur durch ausdrücklichen Beschluß des Hauses geschaffen werden. Die Genehmigung des Hauses sei für die Anstellung nicht erteilt; es liege also ein Versehen des Kultusministers vor, und das Haus habe keine Veranlassung, nachträglich ein solches Verfahren gutzuheißen. Der Redner erklärt sich gegen die Schaffung von Kuratorenstellen bei den Universitäten, weil ihnen die Befugniß, die sie früher hatten, vollständig genommen sei. Er bewillige jede Forderung zur Förderung der Wissenschaft; er wolle aber keine Einkuren schaffen. (Bravo.) Der Hr. Minister werde den betreffenden Beamten wohl anders verwenden können. Damit aber nicht ohne Wissen und Willen des Hauses neue Stellen geschaffen werden, bitte er, den Beschluß des Hauses aus der Vorberatung aufrecht zu erhalten. Kultusminister v. Mühlcr: Ich kann es nur lebhaft bedauern, daß bei der vorigen Beratung des Etats diese Position nicht speziell in den Etat aufgenommen worden ist. So lange eine Beratung des Etats durch die Landesvertretung existirt, ist es niemals der Fall gewesen, daß die Gehalte der Kuratoren speziell in dem Etat aufgeführt worden sind; dieselben befanden sich stets unter den Ausgaben für die Disziplin. So ist auch diesmal verfahren, ohne die Absicht, etwas verschweigen zu wollen. Die Regierung hat vollkommen bona fide gehandelt. — Abg. Karsten konstatirt als Kommissär des Hauses, daß die Stelle bei der vorigen Etatsberatung nicht als neue bezeichnet worden sei. — Regierungskommissär Geh. Rath Knerl: Die Sache werde sich dadurch erledigen, daß im Etat für 1870 ein ganz spezieller Nachweis über die Verwendung der Summen für die akademische Disziplin vorgelegt werden. — Die Diskussion wird hierauf geschlossen. — Die 2000 Thlr. werden bei Zahlung mit 178 gegen 176 und demnach bei namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 179 Stimmen abermals gestrichen.

Zu Lit. 27 (Etat der Akademie der Künste) zur Reorganisation der Kunst- und Gewerbeschule in Berlin 3600 Thlr. erklärt der Kultusminister, daß er von der Position keinen Gebrauch machen könne, wenn ihm nicht zugestanden werde, innerhalb der Summe auch Anstellungen vorzunehmen. Abg. Twesten richtet an den Kultusminister die Frage, was mit den Geldern geschehe, welche aus den Ausstellungen der Akademie der Künste einlaufen. Es solle bereits ein Fonds von 40 bis 50 Tausend Thalern angesammelt sein. Diese Summe müßte im Etat ersichtlich gemacht werden. Reg.-Kommissär Geh. Rath Knerl: Die Kunstausstellungsgelder sind bisher als Privateigentum der ausstellenden Künstler betrachtet worden und werden auch in Zukunft so betrachtet werden. Sie dienen dazu, die Kosten der Ausstellung zu decken, und der Ueberschuß wird zur Unterstützung armer Künstler verwendet. Das Ministerium hat mit der Verwaltung der Gelder gar nichts zu thun, es verwahrt nur die Kapitalien. Abg. Pasker: Das Haus müsse sich über die vom Kultusminister angeregte Frage erklären. Die vom Minister geforderte Ermächtigung würde von den Grundrissen der Etatsberatung abweichen. Er verlange für die Anstellungen spezielle Angaben, auf Grund deren der Minister die Anstellungen vornehmen wolle. Kultusminister v. Mühlcr: Die Regierung glaubt die Summe von 3600 Thlrn. als das Minimalbedürfnis festhalten zu müssen. Abg. Graf Gulemburg: Durch die einfache Abstimmung über die Position selbst werde die Sache ihre Erledigung finden; denn wenn das Haus die Summe bewilligt, so sei sie zu dem vom Minister angegebenen Zweck bewilligt. Der Kultusminister beantragt, im Etat den ausdrücklichen Zusatz zu machen: „Einschließlich 3600 Thlr. zu neuen Anstellungen bei der Akademie der Künste.“ Dieser Zusatz wird mit großer Majorität beschloffen. Der Etat wird darauf erledigt.

Es folgt die Debatte über den Antrag von Benin (Genthin), der bis zum Schluß der Schlussberatung zurückgestellt war. Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: hinter Nr. 2 an Diäten à 3 Thlr. pro Tag“ zuzusetzen; „und zur Deckung der Stellvertretungskosten, die von Abgeordneten, welche Staatsbeamte sind, für die Zeit ihrer Theilnahme an den Sessionen durch Einbehaltung von ihrem Gehalt oder sonst eingezogen werden, bis zur endgiltigen Regelung dieser Angelegenheit im Wege der ordentlichen Gesetzgebung.“ Es erhält das Wort zur Befürwortung der Abg. v. Benin (Genthin): Die von der Regierung früher versprochene Regelung der Sache sei nicht erfolgt. Erst jetzt sei der geeignete Moment, die Sache wieder anzugehen. Es seien 50 Justizbeamten im Hause; 39 würden auf ihre Kosten vertreten, 11 nicht. Aus dem Bureau des Ministers des Innern seien 75 Mitglieder im Hause, für deren Vertretung nichts einschlägig werde. Die Vertretungskosten für die Justizbeamten betragen ungefähr 7000 Thlr., die der Verwaltungsbeamten etwa 700 Thlr., da hier fast ein Fünftel der Beamten keine Stellvertreter hätten, was ihrem Versehen anheim gegeben wäre. Diese Unterstiche verlangen absolut eine gesetzliche Regelung; am besten wäre es, diese Summe ebenfalls aus dem Diätenfonds zu bestreiten. Aus Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit zieht der Antragsteller seinen Antrag zurück in der Erwartung, daß nächstens bessere Zeit und Gelegenheit, die Sache zu berathen, sein würde, wenn auch die Staatsregierung, deren Ressortminister, Graf zu Gulemburg, nicht anwesend, über ihr Verfahren hierin schlüssig geworden sei. Es sei besser,

die Sache auf dem gesetzlichen Weg, als bei der Budgetdebatte zu erledigen. — Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. — Der Präsident wird ermächtigt, die Beschlüsse der Statberathung vom Gesamtvorstand des Hauses zusammenstellen zu lassen. — Schluß der Sitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jan. Beunruhigen Sie sich nicht über den griechischen Zwischenfall auf der Konferenz: er dürfte eine reine Komödie sein, eine Komödie, welche von sämtlichen Acteurs gut gespielt wird, aber darum nicht weniger eine Komödie. Griechenland kann, nachdem es sich einmal so weit vorgewagt, nicht einfach zurückgehen; es kann sich nur und von keinem Geringeren als von ganz Europa zurückdrängen lassen. Das ist der Schlüssel zu den Ereignissen in Paris. Jeder hat seine Rolle, und wenn der Vorhang fällt, so wird Athen mit stolzer Resignation erklären, daß Griechenland nur „der Gewalt gewichen“ ist.

Prag, 15. Jan. (N. Fr. Pr.) Der Oberste Gerichtshof hat das Urtheil über den Hirtenbrief des Erzbischofs aus Anlaß des Ehegesetzes, wonach der Hirtenbrief das Verbrechen der Nubestörung begründet, bestätigt.

Besth, 14. Jan. (N. Fr. Pr.) „Naplo“ dementirt das Gerücht vom Rücktritt des Ministers Wendheim. — Die Ernennungen der Stabsoffiziere für die ungarische Posten zu Ehr sind auf Vorschlag des Erzherzogs Joseph bereits erfolgt.

Hermannstadt, 14. Jan. Die Rumänen in Fogaras erklärten, an den Reichstagswahlen nicht Theil nehmen zu wollen. Der „Telegraf romanul“, das Organ Saguna's, fordert jedoch die Rumänen zur Theilnahme auf.

Serbien.

Belgrad, 15. Jan. Es ist ein großes militärisches Avancement erfolgt, darunter von höhern Offizieren zwei Beförderungen zu Obersten und acht zu Majoren.

Schweiz.

Bern, 15. Jan. (Bund.) Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zum Vertrag über die Grenzberichtigung bei Finstermünz hat kürzlich in Bern stattgefunden, wurde aber jener Vertrag wie die im letzten Herbst vorläufig erfolgte Feststellung der Grenzlinie definitiv in Kraft erwachsen. Der Bundesrath hat die Aufnahme des Vertrags in die amtliche Sammlung angeordnet und im ferneren beschloffen, den Vertrag und Marchbefehle der Regierung von Graubünden zu angemessener Nachsicht mitzutheilen.

Italien.

Florenz, 12. Jan. (Zeit. J.) Die Nachrichten aus allen Provinzen lauten heute beruhigend; an den Orten, an welchen die Arbeiten unterbrochen waren, sind die Mühlen wieder geöffnet und die Steuer wird erhoben. Im Distrikt von Periceto sind über 200 Verhaftungen vorgenommen worden, und Alle, welche bei den Plünderungen sich betheiligten, sollen zu strenger Strafe gezogen werden. Es treffen nun täglich Waffentransporte hier ein, welche die Truppen den Bauern abgenommen haben; die verhafteten Bauern werden nach den piemontesischen Festungen gesandt. Der Unterpräfect von San Damiano ist wegen des Mangels an Energie, den er bewiesen, abgesetzt worden.

Florenz, 13. Jan. Bei der Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses hatten sich gestern nur erst 130 Mitglieder eingefunden; Ferrari mußte daher, weil das Haus nicht beschlußfähig war, seine Interpellation vertagen. Diese Frist wird der Regierung wohl zu Statten kommen, da die neuesten telegraphischen Nachrichten von allen Seiten her besser lauten. Die Opposition wirft der Regierung unter Anderem vor, sie habe ihre Vollmachten bei Unterdrückung der Unruhen überschritten, indem General Cadorna gegen zwei Blätter, den „Presente“ in Parma und den „Amigo del Popolo“ in Bologna, Maßregeln ergriffen habe, die ihm nicht zuständen.

Florenz, 14. Jan. Abds. Der König reist heute Abend nach Genua ab, um der Herzogin von Aosta einen Besuch abzustatten. — Der spanische Botschafter, Hr. v. Montemar, ist gestern hier angekommen. — Die Abgeordneten kammer hat eine Kommission beauftragt, den König gelegentlich der Geburt des Herzogs von Apulien zu beglückwünschen. Der Senat hat ebenfalls eine Kommission zu dem nämlichen Zweck ernannt.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Dem „Offiziell. Journ.“ zufolge wird der Kaiser Montag 18. d. M. die legislative Session von 1869 in Person eröffnen und bei dieser Gelegenheit den Eid derjenigen Mitglieder des Senats und des Gesetzgeb. Körpers entgegennehmen, welche diese Formalität noch nicht erfüllt haben. — Die Konferenz wird heute, Freitag, ihre 4. Sitzung abhalten.

Wir entnehmen dem „Constitutionnel“ folgende Notiz: Ein Blatt, welches sich über die bei den Sitzungen der Konferenz beobachteten Formlichkeiten verbreitet, erklärt in irriger Weise die Ordnung, in welcher die Bevollmächtigten um die runde Tafel sitzen. Unter den Mitgliedern dieser diplomatischen Versammlung herrscht vollkommene Gleichheit, welche sich übrigens ganz von selbst aus der Mission ergibt, die sie zu erfüllen haben; der von den Konferenzmitgliedern bezeichneter Präsident nimmt jedoch den Ehrenplatz ein. Die anderen Bevollmächtigten folgen nun rechts vom Präsidenten in alphabetischer Ordnung der Länder, die sie vertreten. Hieraus folgt, daß die Repräsentanten der Mächte rechts vom Marquis v. Lavalette in nachstehender Ordnung sitzen: die Gesandten von Oesterreich, Großbritannien, Italien, Preußen, Rußland und der Türkei. Es. Excell. Djemil Pascha sitzt mithin unmittelbar zur Linken des Präsidenten.

Die „Patrie“ will wissen, daß die Erklärung, welche die Konferenz über die türkisch-griechische Angelegenheit abgegeben wird, später im Namen sämtlicher Mächte der hellenischen Regierung kundgegeben werden soll. Ungeachtet der Aufregung, der sich dieses kleine Volk sehr unbedachtamer Weise hingibt, scheint es unmöglich, daß es sich nicht, Ange-

sichts des einstimmigen Tadel und der Forderung, worin es sich befinden wird, dazu entschließen werde, ein vernünftigeres und angemesseneres Verfahren einzuschlagen. Wenn man sich überdies Rechenschaft ablege von der falschen Stellung, in die es sich versetzt hat, von der Ungerechtigkeit und Ungefehrlichkeit seines Verfahrens in der kretischen Angelegenheit, so begreife man die Motive des von Hrn. Rangabe hervorgerufenen Zwischenfalls. Diese im letzten Augenblick erst bloßgestellte Annahme sei schließlich nur ein Ausweg gewesen, „der erfunden wurde, um sich dem Urtheil zu entziehen, welches seine Handlungsweise unvermeidlich gemacht hatte.“

Marquis v. Montemar ist endlich heute Nachmittag um 2 Uhr nach seiner Privatwohnung in der Rue Casimir Perrier gebracht worden. Es scheint hieraus zu folgen, daß abermals eine Besserung in seinem Zustande eingetreten ist. — Die „France“ widerlegt die Nachricht, daß General Prim sich nach Paris begeben werde, um sich mit dem Kaiser über die Kandidaturen für den spanischen Thron zu verständigen.

Der „Constitutionnel“ widerlegt die Nachricht, daß der spanische Botschafter, Hr. Drogaga, der französischen Regierung Vorstellungen gemacht habe über die Besuche, welche vor kurzem zwischen dem Kaiser und der Kaiserin und der Erzherzogin von Spanien gewechselt worden sind. — Erst nächsten Dienstag wird, so sagt der „Figaro“, der Marschall Mac Mahon von Paris abreisen und auf seinen Posten zurückkehren. — Rente 70.15, Cred. mob. 280, ital. Anl. 54.57 1/2.

Paris, 15. Jan. Von der Reunions-Insel kommen alarmirende Nachrichten. Ein Marseiller Telegramm vom heutigen meldet folgendes:

Die Post, welche Nachrichten von der Reunions-Insel bringt, ist angekommen. Die Briefe melden, daß in St. Denis Unruhen ausgebrochen waren. Das Kollegium der Jesuiten wurde angegriffen. Es ist dem Gouverneur gelungen, die Bevölkerung zu beschwichtigen, welche rief: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Gouverneur! Nieder mit den Jesuiten! Nieder mit den Vätern der Forderung!“ Hr. Lagrange, Redakteur der „Malle“, wurde insultirt. Am 2. Dez. fanden vor dem Stadthaus Kundgebungen statt. Der Gouverneur hatte die Miliz einberufen und dann einen Befehl ertheilt, der jedoch zu spät ankam. Die versammelte Miliz fürchtete, man wolle sie von den Truppen entlassen lassen. Da der Gouverneur nicht gleich erschien, wurde Oberst Massaroni von dem Volk bedroht, welches Verlaß besargte. Der Gouverneur war von Personen geläufigt worden, die behaupteten, das Volk wolle bewaffnet sein. Sodann erschien der Direktor des Innern, von einer Gefolge umgeben, und ließ dreimal das Volk auffordern, sich zurückzuziehen. Als das Volk sich weigerte, gaben die Truppen Feuer und verwundeten oder tödteten 80 Personen. Am 3. Dez. begab sich eine Deputation zum Gouverneur, der die Miliz zusammenberief und das Mißverständnis erklärte. Er übertrug die Wache der Stadt und die Posten der Miliz, ließ die Truppen konfigniren und proklamirte den Belagerungszustand, der jedoch am nächsten Tag wieder aufgehoben wurde. Eine Petition suchte die Absetzung der Jesuiten und ihres Direktors nach. Der Redakteur des „Mall“ wurde vertrieben und der Direktor des Innern hat die Stadt verlassen und Urlaub erhalten.

Ein weiteres Marseiller Telegramm meldet:

Die Briefe von der Reunion sind vom 18. Dez. Das „Journ. la Malle“ ist am 17. Dez. mit Beschlagnahme belegt worden. Eine Verordnung des Gouverneurs, Hr. Dupré, datirt vom 14. Dez., untersagt den Zeitungen der Kolonie, irgend einen Artikel oder Nachricht von politischem Charakter zu veröffentlichen. Die Zeitungen sind ermächtigt, ihre Veröffentlichungen unter folgenden Einschränkungen wieder aufzunehmen: Verbot jedes Angriffes auf die koloniale Verfassung; aller Anspielung auf die beauerndwerthen Ereignisse, welche die in Belagerungszustand-Erklärung der Stadt St. Denis motivirt haben, sowie Verbot jeder persönlichen und erbitternden Polemik, welche geeignet wäre, die Aufregung der Geister zu unterhalten. — Eine Privatkorrespondenz, welche die ersten Nachrichten berichtet, schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf 26.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Die Moderirten haben auch Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen aufgestellt. Die Karlisten ebenfalls. In Toledo hat ein Kampf zwischen den Absolutisten und Liberalen stattgefunden. Die Ruhe ist aber wieder hergestellt. Die Zeitungen verlangen, daß man nicht 5000, sondern 10,000 Mann nach Cuba sende. Eine Depesche von dieser Insel meldet, daß Dulce den Insurgenten 40 Tage Zeit gegeben hat, um sich zu unterwerfen. Derselbe dekretirte die Pressfreiheit.

Zwei Damen der hohen spanischen Aristokratie, die Marquise Portugallste und die Marquise Santiago de Zugasti, haben dem Ministerpräsidenten eine von 15,000 Unterschriften bedeckte Adresse zu Gunsten der „Einheit der katholischen Kirche“ überreicht, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, daß mit der Demolirung der Kirchen eingehalten werde. Unter den Damen, welche die Adresse gezeichnet haben, soll sich die Frau und die eine Tochter des Marineministers befinden.

Madrid, 15. Jan. Der „Imparcial“ versichert, die Regierung habe mit einem englischen Hause ein Anlehen von einer Million Realen abgeschlossen. Ueber die Grundlagen des Vertrags habe man sich im Prinzip geeinigt, und es werde derselbe unterzeichnet, sobald man das Resultat der Wahlen kennen werde.

Madrid, 15. Jan. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret des Hrn. Zorilla, welches die Provinzial-Deputationen der Gemeindebehörden ermächtigt, öffentliche Unterrichtsanstalten aller Art zu errichten, unter der Bedingung, daß sie sie auf ihre Kosten unterhalten.

Der Korrespondent der „Times“ in Madrid legt der Petition katholischer Frauen gegen religiöse Freiheit und Toleranz mehr Wichtigkeit bei als einer gewöhnlichen Demonstration, indem er sie als ein neues Zeichen für die vererbliche Wirkung des Jähzorns auf Seiten der Männer hinstellt, welche gegenwärtig am Ruher stehen. Er deutet darauf hin, daß Italien seine verschiedenen Uebergangsstadien glücklich überstanden, weil es sich zum Motto das Wort „Facciam presto“

gewählt und so von vornherein manche Schwierigkeiten vermieden habe. Jähzorn und langsames Ueberlegen habe indessen für Spanien die Fluth vorübergehen lassen und jetzt erfolge eine gefährliche Ebbe. Ähnlich wie in dieser Korrespondenz findet auch in dem Artikel der „Times“ wie verschiedener anderer Blätter die Besorgniß Ausdruck, daß Spanien schlimmen Tagen entgegengehe.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Jan. (Hamb. Nachr.) Ueber die Aussteuersumme des Kronprinzen entspann sich heute im Folketing unerwartet eine Diskussion. Winther verlangte nähere Aufklärungen und beantragte die Niederlegung eines Ausschusses. A. Hage erklärte, die Summe sei nicht zu hoch und werde freudig bewilligt; der Ausschuss sei unnöthig. Winther's Antrag wurde darauf mit 60 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Jan. Privatnachrichten zufolge ist das Budget für das Jahr 1869 auf 482 Mill. Rubel festgestellt. Der Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen im Betrag von 15 Mill. Rubeln soll durch die Bestände aus den Jahren 1866 und 1867 gedeckt werden.

Der Fürst Nikolai Rjezgoj von Montenegro wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof im Namen des Kaisers durch den Flügeladjutanten Fürsten Dolgoruki begrüßt und von Seiten des Ministeriums des Auswärtigen durch Tatschitschen empfangen. Am 9. d. M. stattete er dem Reichskanzler einen Besuch ab, und am Sonntag stellte er sich dem Kaiser vor, frühstückte im Winterpalais und wohnte der Wachtparade bei. Später stellte er sich auch dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Cesarewna vor. Am Abend wohnte er der Balletvorstellung im großen Theater bei, welche auch der Kaiser mit Seinem Besuch beehrte, und während welcher der montenegrinische Gast in die Loge Sr. Maj. eingeladen wurde.

Griechenland.

Syra, 5. Jan. Der türkische Vizeadmiral hat am 27. v. M. in einem Schreiben an den Kommandanten des französischen Kanonenboots „Forbin“ dem hiesigen Komarchen die Mittheilung machen lassen, daß er den Entschluß gefaßt, die Klage wegen Piraterie gegen die „Enosis“ anhängig zu machen, und zu diesem Zweck sich von Konstantinopel weitere Anweisung erbeten habe. Am 31. v. M. hat der hiesige Staatsprokurator den Vizeadmiral Hott über den Vorfall auf der „Enosis“ vernommen. Am 1. d. M. brachte ein türkisches Linien Schiff von Kreta 360 Mann Freiwillige hieher, welche sich unter ihrem Führer Petropulaki den Türken im Bezirke von Stafia unter der Bedingung ergeben hatten, nach Griechenland transportirt zu werden und dort ihre Waffen zurück zu erhalten. Die griechische Behörde hat die Freiwilligen sogleich nach Gythion in der Morea weiter befördert. Die Waffen wurden von dem türkischen Befehlshaber jedoch ihnen nicht selbst eingehändigt, sondern dem Komarchen übergeben, der sie am folgenden Tage abholen ließ. Die türkische Flotte antert noch im hiesigen Hafen. In Folge der Befürchtung der Sperrung desselben ist der Handel fast vollständig vernichtet. Die hiesigen Kaufleute haben seit vierzehn Tagen ihre Zahlungen suspendirt. Der Schaden, welchen die türkisch-griechische Differenz dem Handel und den Gewerben verursacht, ist schon jetzt sehr bedeutend.

Großbritannien.

London, 15. Jan. Der belgische Gesandte, Baron Du-jardin, überreichte sein Abberufungsschreiben während der gestrigen Staatsraths-Sitzung.

London, 15. Jan. Wegen der griechisch-türkischen Wirren reist das kronprinzliche Paar nicht nach Athen, sondern direkt über Triest nach Alexandria.

Asien.

Kalkutta, 13. Jan. Der neue Gouverneur von Indien, Graf Mayo, ist mit der Gräfin Mayo hier angelangt.

Yokohama, 16. Dez. Die Flotte der japanesischen Insurgenten hat die Stadt Hakodadi genommen. Die englische und französische Flotte sind dahin abgegangen. Die Fremden sind in Sicherheit.

Amerika.

Neu-York, 1. Jan. Die hiesige „Tribune“ ist für die Nachricht verantwortlich, daß Reverdy Johnson telegraphirt habe, die britische Regierung nehme die Amendements Seward's an, und sei mit Aufhebung des Unterschiedes zwischen den Alabama-Ansprüchen und den anderen Ansprüchen, welche das ursprüngliche Protokoll hervorrief, einverstanden. Auch das Amendement, daß die Stimmeneinheit der Kommission jedweden dieser vorliegenden Fälle endgiltig entscheide, und daß die Wahl des Obmanns dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden solle, sei von der britischen Regierung angenommen worden. — Anlässlich dieses Punktes sei noch erwähnt, daß der englische Gesandte in Washington, Hr. Thornton, bei einem Banket zu Ehren des um die Telegraphie sehr verdienten Professors Samuel F. B. Morse das Vorgehen Reverdy Johnson's entschieden tadelte. Einen Namen nannte er zwar nicht, aber Jeder verstand ihn, wenn er in Verantwortung eines Toastes auf die Königin Viktoria sagte, Niemand sei um die Erhaltung und Verbesserung des guten Einverständnisses, das zwischen den beiden Nationen bestehen sollte und für beide von äußerster Wichtigkeit ist, mehr besorgt, als die Königin Viktoria. Er sei inebig gewillt, in den Irrthum zu verfallen — denn ein Irrthum scheine es ihm —, so viel von Frieden zu schwärzen. Ueber diesen Gegenstand habe man in letzter Zeit dießseits wie jenseits des Ozeans gar viel gesagt, vielleicht mehr, als absolut nöthig oder überhaupt nützlich sei. Der Friede lasse sich nicht dadurch zuwege bringen, daß man ihn stets im Munde führe. — Die Regierung ist offiziell davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die chilenische Regierung den Vor-

schlag einer Friedenskonferenz mit Bolivia und Peru angenommen hat. Die Konferenz wird in Washington abgehalten werden; wann, ist noch nicht genau bestimmt. — Wie verlautet, wird Präsident Johnson noch vor seinem Austritt einen neuen türkischen Gesandten zu ernennen haben, da Hr. Morris in Folge seines überaus schlechten Einvernehmens mit hochgestellten Beamten der Hofe abberufen werden dürfte. — Berichte aus dem Wachtage ebirge — deren Bestätigung indes abzuwarten ist — melden ein Gefecht zwischen Unionstruppen und einer großen Abtheilung Arapahoes, Kirwos und Cheyennes, in welchem die Indianer geschlagen und zwei bedeutende Häuptlinge, „Little Raven“ und „Santanta“ — letzterer der Demosthenes seines Volkes — gefangen genommen wurden.

New-York, 14. Jan. In dem Prozeß gegen Jefferson Davis und Breckenridge ist das weitere Verfahren aufgehoben.

Aus Mexiko, 11. Dez., meldet der Korrespondent der „Morn. Post“ die Ankunft des amerikanischen Gesandten General Rosenkrantz, des ersten Bevollmächtigten, der seit der Zurückberufung Corwin's im Jahr 1861 dort beglaubigt wurde. Die Sympathien für die Insurgenten in Cuba sind sehr laut und lebhaft und von vielen Seiten wird die Unterstützung der Revolution durch die mexicanische Regierung verlangt, die indessen aus Mangel an Geld und Leuten unterbleiben dürfte. Auch fürchten Andere, daß die Insel, einmal unabhängig, bald den Verein. Staaten in die Hände fallen würde. Inzwischen macht man im Theater Demonstrationen und läßt die cubanische Freiheit leben. Sonst berichtet der Korrespondent noch die Entdeckung bedeutender Petroleumquellen in dem Staat Oraca und die Abschaffung der Steuern und Zollaufgaben auf heimisches wie fremdes Salz.

Lissabon, 14. Jan. (Paraguaitische Quelle.) Die Nachrichten von La Plata, welche das so eben angekommene französische Paketboot mitbringt, sind sehr wichtig. Am 5. Dez. hat die brasilianische Armee oberhalb Billela gelandet und ist sofort von den Paraguaiten angegriffen worden. Die Schlacht war sehr blutig. Der brasilianische Marschall Argollo, Chef des verbündeten Heeres, wurde tödtlich verwundet. Man veranschlagt den totalen Verlust der Brasilianer auf 6000 Mann, darunter 7 Oberste und über 180 Subalternoffiziere getödtet. Die Lage der Verbündeten wurde sehr kritisch. Es fehlte ihnen an Lebensmitteln. Man erwartete bald eine entscheidende Schlacht. Der neue amerikanische Gesandte, General MacMahon, befindet sich im Lager der Paraguaiten in vollkommen gutem Einvernehmen mit dem Präsidenten Mariscal Lopez. Der Wunsch nach Frieden wird mehr als je allgemein an beiden Ufern des La Plata.

Vermischte Nachrichten.

Das Hoftheater in Stuttgart wird demnächst Gottschall's „Katharina Howard“ und Schaufert's „Schach dem König“ zur Auf-führung bringen.

München, 13. Jan. (Bayr. Bl.) Nicht nur die Fürsten Seherlohe und Fugger-Badenhausen werden demnächst ihren feierlichen Anzug als neuernannte Kronbeamte des Reichs halten, sondern der schon vom verlebten König Max II. mit einer Kronwürde beehrte Fürst Otto v. Dettling-Spielberg, dessen Belehnung nicht feierlich vollzogen wurde, wird an der Zeremonie Theil nehmen. In festlichspannigen, reichvergoldeten Wagen werden sie in langem Staatskleid mit dem sammetnen, bis an die Hüfte reichenden Mantel durch die Straßen der Stadt zur Residenz fahren, wo sie in dem Thronsaal, in welchem sich sämtliche Mitglieder des Königl. Hauses, die Minister, die Hofchargen und die Mitglieder des Ministeriums des Königl. Hauses vollständig in großem Gala eingefunden haben, vom König mit dem neuen Amt beehrt werden.

Am 10. d., Abends gegen halb 9 Uhr, fand in Kronstadt (Siebenbürgen) ein leichtes Erdbeben statt; am 11. d. trat eine Rälte von acht Grad ein.

Ashaffenburg, 14. Jan. Vorgestern fuhr das Milchfuhrwerk des Hofpächters W. Müller von Mochbach (Hessen-Darmstadt) von hier ab, als unterwegs drei hiesige Wehrerburche den Milchfuhrer und seine beiden auf dem Boock sitzenden Begleiter anfielen und die Letzteren ohne eigentlichen Grund durchdrüllten. Der Fuhrer verbat sich ihre Angriffe mit vorgehaltener Pistole; als sie sich hieran nicht kehrten, schoß er los und einem seiner Gegner eine Kugel durch den Kopf, daß er entsezt zusammenfiel und als Leiche liegen blieb. Der Thäter, der in Nothwehr gehandelt, hat sich selbst dem bayrischen Gericht gestellt.

Die Berichte über den schon gemeldeten Erdstoß von Dienstag Nacht mehren sich. Das Phänomen ist auch in Neu-Yenburg-Fürth i. D., Großbitterau, Ober- und Nieder-Ramstadt und Mainz genau um dieselbe Zeit wie in Frankfurt und Darmstadt (um Mitternacht) verpflucht worden. Die Berichte aus Fürth, Neu-Yenburg und Worms schildern die Erscheinung als viel stärker, wie sie in Frankfurt wahrgenommen wurde: starkes wellenförmiges Schwanken der Erde und der Häuser, Klirren der Fenster und Gläser etc. Aus Worms meldet die „W. Ztg.“, die Bewegung habe den Eindruck eines schaukelnden Schiffes gemacht. In Mainz bemerkte nach dem „Mainz-Journ.“ der Wächter auf dem Quinins-Thurm um Mitternacht einen heftigen Windstoß aus Südwest, während der Wind aus Osten blies. In Großbitterau wurde ein heftiger Stoß mit mehreren nachfolgenden Schwankungen und anhaltendem donnerähnlichem Getöse wahrgenommen. In Nieder-Ramstadt will man unterirdisches Rollen gehört haben. Tags darauf Morgens 7 Uhr repetierte derselbe, jedoch bei weitem schwächer. Sehr stark wurde der 4 Sekunden andauernde Erdstoß verspürt. Alle Fenster, Thüren etc. zitterten „gewaltig“.

Worms, 13. Jan. (Fr. J.) Zwischen dem Bürgermeister einer unserer Städte und dem Domprobst zu St. Peter besteht schon seit einigen Monaten ein Konflikt, der eben seinen Kullminationpunkt erreicht hat und darum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der katholische Bürgermeister Brück, welcher nach dem Edikt vom 6. Juni 1832 als ständiges weltliches Mitglied in den beiden Kirchen-vorständen zu St. Peter und St. Martin zu fungiren hat, sich aber längere Zeit aus Verbindungsgründen durch ein katholisches Gemeinderathsmittglied hatte vertreten lassen, zeigte im Sept. v. J. dem Groß. Kreisamt und dem Vorsitzenden der beiden Kirchenvorstände

an, daß er nun, nachdem die früheren Verbindungsgründe aufgehört hätten, wieder selbst die ihm zustehenden Obliegenheiten eines ständigen weltlichen Mitgliedes des Kirchenvorstandes versehen wolle. Dagegen remonstrirte Domprobst Säger bei Groß. Kreisamt, weil Bürgermeister Brück die Interessen der katholischen Kirche nicht mehr vertreten könne, nachdem er sich bei der Entfaltung des Lutherdenkmals als Vertreter der Stadt Worms in einer Rede so anerkennend und günstig über Luther ausgesprochen habe. Der Bürgermeister, über diesen Einwand zur Aeußerung aufgefordert, erklärte: daß Dasjenige, was er als „Vertreter der Stadt Worms“ bei Uebernahme des der „Stadt Worms“ als Eigenthum übergebenen Nationaldenkmals zu antworten für gut gefunden habe, der richterlichen Beurtheilung des Domprobstes und der Kirchenvorstandsmittglieder nicht unterliegen könne, und daß er darauf bestehet, seine Rechte und Pflichten als ständiges weltliches Mitglied des Kirchenvorstandes selbst auszuüben. Da auch das Groß. Kreisamt die Richtigkeit der Ansicht des Groß. Bürgermeisters bestätigte und die Einsprache des Domprobstes als unbegründet verwarf, so wandte sich letzterer mit einem Rekursgesuch an das Groß. Ministerium und hofft im Vertrauen auf die von Mainz kommende Unterstützung, dort seine Sache durchzusetzen. Dieser Entscheidung sieht man nun mit großer Spannung entgegen.

Aus Mainz, 14. Jan., wird der „Rhein. Ztg.“ mitgetheilt, daß in der Sitzung des dortigen Gemeinderathes vom 13. d. die Leitung des Mainzer Stadttheaters dem Hrn. E. Th. Parronze übertragen worden ist. Es hatten sich um diese Leitung 16 verschiedene Unternehmer beworben. Hr. Parronze wurde mit 18 gegen 5 Stimmen gewählt. Derselbe erhält von der Stadt einen Zuschuß von 10,000 fl., pachtfreies Haus, freie Wohnung und freies Inventar an Dekorations-, Bibliothek und Garderobe.

Die „Deutsche Roman-Zeitung“ hat den neuen Jahrgang mit Romanen und Erzählungen von E. Mühlbach (Von Solfino bis Königgrätz), Fanny Lewald (Am Genfer See), Otto Noquette (Das Paradies) und Wilhelm v. Hillern, geb. Birch, begonnen. „Der Roman der Letzten“ — schreibt man von Berlin —, der Tochter der bekannten verstorbenen Charlotte Birch-Pfeiffer, betitelt: „Ein Arzt der Seele“, erregt von vornherein das größte Interesse der Leser. Die Verfasserin liefert ein ergreifendes Seelengemälde, auf gründlichen Vorbildern beruhend, welches Zeugnis von tiefer Empfindung und Auffassung gibt. Wir sind auf die weitere Entwicklung dieses Romans gespannt und wünschen, daß der Ruhm der Mutter auch auf die Tochter übergehen möge.“

Befanntlich hat Papst Pius IX. sich schon früher energisch gegen den heutigen Modellismus und zugleich gegen die gelegentliche Modestreichheit des weiblichen Geschlechts ausgesprochen. Jetzt hat eine französische, Fr. Marie de Gentelles, ein ganzes Buch im Sinn des Papstes darüber geschrieben und es Sr. Heiligkeit gewidmet. Das Londoner Blatt „Echo“ theilt die Antwort des Papstes mit, welche mit den Worten schließt: „Mögen die Frauen bedenken, daß sie, um sich die Liebe und Achtung ihrer Ehegatten zu sichern, keiner so kostspieligen Haartouren, noch solcher glänzenden Toiletten bedürfen, sondern daß sie besser thun, ihren Geist und ihr Herz zu bilden; denn all ihr Ruhm kommt von innen.“

London, 12. Jan. Major Tennant, welcher — wie man sich erinnern wird — an der Spitze der englischen Expedition zur Beobachtung der letzten Sonnenfinsterniß stand, hat eine Anzahl Kopien der von ihm bei dieser Gelegenheit aufgenommenen Photographien an astronomische Freunde verschenkt. Diese Photographien haben die an sie geknüpften Erwartungen bei weitem übertraffen; sie sind bedeutend besser ausgefallen, als Major Tennant zu hoffen wagte, da die Sonne während der totalen Verfinsternung von leichten Wolken bedeckt gewesen war und man die unglünstigen Einflüsse der indischen Hitze auf die Chemikalien gefürchtet hatte. Die Erhöhungen, sowie sonstige eigentümliche Erscheinungen sind auf den Photographien klar zu schauen, und im Vergleich mit andern Photographien ergibt sich die Bestätigung der Annahme, daß diese Erhöhungen einer schnellen und bedeutenden Veränderung unterworfen sind; da sie nämlich auf den verschiedenen Bildern ganz verschiedene Gestalten haben. Eine dieser Erhöhungen ist ungefähr 90,000 Meilen hoch.

London, 13. Jan. Das zur Zeit eingehender besprochene Projekt, in der Nähe des Tower, woselbst sich eine Brücke nur unter großen Schwierigkeiten und mit bedeutenden Geldopfern herstellen ließe, die beiden Themseufer durch einen unterirdischen Tunnel zu verbinden, ist in das erste Stadium seiner Verwirklichung getreten, und wird — den bisherigen Ansichten nach zu urtheilen — in der festgesetzten Zeit, 6 Monate, vollendet sein. Die Bohrungen unter der Themse haben begonnen, und zwar werden sie auf eine neue, höchst einfache Art betrieben. Die Maschine arbeitet in der Art wie ein Holzbohrer; so wie sie vorrückt, wird die thonische Erdmasse nach hinten zurückgeworfen und weggeschafft. In dem Grade, als die Bohrung fortschreitet, werden außen an den Bohrer neue Rippen angebracht, bis dasjenige Alter erreicht ist. Die Beförderung geht folgendermaßen von Statten: die Reisenden gehen durch ein Drehwerk und nehmen ihre Sitze in einem geräumigen, ganz aus Stahlplatten gefertigten Omnibus, welcher vermittelst einer hydraulischen Maschine in den Tunnel hinabgelassen und von dort auf Stahlseilen in 3/2 Minuten nach dem gegenseitigen Ufer befördert wird. Die Auf- und Abfahrt erfolgt wiederum vermittelst einer hydraulischen Maschine.

Das Prince of Wales' Theatre in Glasgow ist am 13. Jan., Abends, kurz nach Schluß der Vorstellung niedergebrannt. Menschleben sind keine zu beklagen. Das Theater war erst vor anderthalb Jahren gebaut worden.

Badische Chronik.

Pforzheim, 15. Jan. Die hier eben herrschende Stille wird kaum unterbrochen von den sich Schlag auf Schlag folgenden öffentlichen und Privatbällen, von Produktionen hiesiger und fremder Künstler und Musikgesellschaften, reisender Popsänger und anderer gelehrter Hünpter. Zwar die Wiener, gegenwärtig in Karlsruhe weilende Theatergesellschaft hat auch hier das Interesse eines Theils der Einwohnerschaft während zwei Tagen in Spannung zu erhalten vermocht. Wenn ich aber von einer vorherrschenden Stille spreche, so meine ich gerade nicht, daß hier eine unerwünschte Geschäftskille eingetreten sei. Hierin ist es, Gott sei Dank, gegen früher um ein Rarnhaftes besser geworden. — Die von Hrn. Professor Duden in Heidelberg hier begonnenen diesjährigen Wintervorlesungen werden von einem hiesigen Literaten, Hrn. Richter, fortgesetzt, welcher über deutsche Verfassungsverhältnisse Vorträge hält. Andere Vorträge von auswär-

tigen Gelehrten sollen noch bevorstehen. — Der Winter ist auch bei uns seit einigen Tagen erst eingelebt. Während wir in den zwei letzten Monaten eigentliche Frühlingstemperatur, welche theilweise bis auf 10° R. und noch höher stieg, hatten, steht das Thermometer nun seit Anfang dieser Woche jeden Morgen auf 3—4° unter Null. Diese Aenderung dürfte nicht verfohlen, auf den etwas gestörten Gesundheitszustand in unserer Stadt und Umgegend günstig einzuwirken.

Zu Bruchsal im „Gasthaus zum Kopf“ hat sich ein daselbst seit mehreren Tagen logirender, unbekannter Fremder in der Nacht vom Sonntag auf Montag vergiftet.

Mannheim, 15. Jan. Es stand zu befürchten, daß wir durch mehr bekannte als liebliche Preisvorgänge in diesem Winter des Vergnügens öffentlicher populärwissenschaftlicher Vorträge beraubt sein würden. Nun wird doch noch der gegenwärtig in Wien verweilende Dr. Grün mit einer Reihe von Vorträgen über Lessing diese Lücke ausfüllen. — Heute wurde vom Handelsgericht ein Prozeß, der von zwei hiesigen Häusern gegen eine Stettiner Versicherungsgesellschaft angestrengt worden war, zu Gunsten der letztern entschieden. Letzterer war eine Partide versicherter Waaren beim großen Hofenbrand an Pfingsten vorigen Jahres in Rauch aufgegangen. Die Versicherungsgesellschaft weigerte die Entschädigung, weil als Aufbewahrungsort das Hauptzollamts-Gebäude, statt dessen Dependenz, in welcher der Brand gewüthet hatte, mit Lira und Nummer aufgeführt war. — Heute wird im Hoftheater Bismiers „Gulda“ zum zweiten Mal aufgeführt. Das Stück erfreut sich noch keines entscheidenden Beifalls, obwohl es bei einigen Aenderungen wohl werth ist, die Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums auf sich zu ziehen.

Mannheim, 15. Jan. Während noch vor drei Tagen im Schlossgarten Beilagen gepflückt wurden und im Garten der Frau Hendrich ein Beilchenbeet in voller Blüthe prangte, begann schon ein Umschlag der Bitterung, welcher gestern und heute unsern Konbitoren, Apothekern und Bierbrauereien erlaubt, Eis, an welchem bisher fühlbarer Mangel war, in ihre Keller einzuführen. Die Rheinschiffahrt bezieht sich, ihre Geschäfte in Frachten hierher und nach dem Niederrhein rasch abzu thun, und es ist der Verkehr Stromaufwärts und zu Thal sehr lebhaft. Die Rheinschiffahrt dürfte bei niedrigerem Wasserstand und größerer Kälte bald eingestellt werden.

In Tauberbischofsheim haben die Blattern nach der „N. V. Ztg.“ solche Ausdehnung erlangt, daß das geräumige Spital, wosin die Erkrankten verbracht werden, kaum mehr ausreicht.

St. Burkard, 14. Jan. (Taub.) Offiziellen Nachrichten zufolge soll bei der in Balde in Angriff zu nehmenden Anlage des hiesigen Bahnhofsgebäudes auch auf das dem Bahnhof gegenüberliegende römische Castell Rücksicht genommen werden, und zwar in der Weise, daß der durch Freilegung der Mauern etc. derselben gewonnene Schutt zur Ausfüllung des Bahnkörpers benützt werde. Der Großh. Konservator, Hr. v. Bayer, ist sehr für die Sache besorgt, und begrüßt man mit Freuden die Schritt von Seiten aller Alterthumsfreunde. Auch für unser Städtchen wird es nicht ohne Interesse sein, indem es manchen Freund und Kenner der Alterthümer und zuführen wird. Zahlreiche werthvolle Funde werden auch diesmal die Arbeit lohnen, wie es in vollem Maß bei den in den letzten 2 Jahren von der Alterthums-gesellschaft in Mannheim unternommenen Nachgrabungen der Fall war.

Zu Wengen bei Freiburg hat in der Donnerstagsnacht ein dort wohnhafter Wundarztmeister seiner Frau mit einem Messer Stiche beigebracht, welche höchst wahrscheinlich den Tod derselben zur Folge haben werden. — Zu Buchenbach, ebenfalls unweit Freiburg, wurde am Sonntag Abend der dortige Hauptlehrer Ehret beim Heimgehen von einem Wurschen zu Boden geschlagen und noch am Boden liegend mehrfach mißhandelt. Die Ursache scheint ein im Wirthshause geführtes Gespräch gewesen zu sein, an welchem Hr. Ehret sich betheiligte und welchem mehrere Wurschen, worunter der Thäter, zuzöhreten; derselbe äußerte, „heute noch müße die Brille herunter.“

Nachricht.

Telegramme.

† Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Garantieübernahme der Rdlu-Mündener Eisenbahn, schließlich nach längerer Rede Jacoby's gegen das Budget-Gesetz angenommen.

† Wien, 16. Jan. Die „Wiener Abendpost“ verzichtet um des Friedens willen auf die Absicht nach Abschluß der Angriffsartikel der „Norddeutschen Zeitung“ zu objektiver Thatsachenrichtigkeit zu schreiben. Die Regierung ist sich vollständig ihrer Verpflichtung bewußt, der verfassungsmäßigen Vertretung Rechenschaft über ihre Politik zu geben, wenn's verlangt wird.

Frankfurt, 16. Jan. — Uhr — Min. Nachm. Deffert. Kreditaktien 250, Staatsbahn-Aktien 304 1/2, National 53 1/4, Steuersfreie 52 1/2, 1860r Loose 78 1/2, Deffert. Valuta 98 1/2, 4 Proz. bad. Loose —, Amerikaner 79 1/2, Gold —.

St. In, 14. Jan. Der Hauptgewinn der Dombau-Lotterie von 25,000 Thlr. fiel auf Nr. 120,437, 500 Thlr. auf Nr. 158,458, 2000 Thlr. auf Nr. 123,108 und 253,176, 1000 Thlr. auf Nr. 79,422 und 139,649, und sieben Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 6026, 85,244, 87,811, 155,561, 263,609, 342,263 und 346,876.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 10,5	- 2,0	SSW.	gg. bedeckt	trüb, neblig, kalt
Mittags 2 „	27° 10,2	+ 0,9	E.D.	klar	Sonnensch., raub
Nachts 9 „	27° 10,4	- 1,9	E.D.	klar	neblig, kalt
15. Jan.					
Morgens 7 Uhr	27° 10,8	- 3,6	E.	gg. bedeckt	Rebel, Duft, kalt
Mittags 2 „	27° 10,7	- 0,2	SW.	klar	ben. etwas neblig, Entsch.
Nachts 9 „	27° 11,2	0,0	„	gg. bedeckt	Rebel, neblig

Beantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 17. Jan. 1. Quartal. 8. Abonnementsvorstellung. Ein Sommernachtsstraum, phantastisches Lustspiel in 3 Akten, von Shakspeare, übersezt von Schlegel; mit Musik von Mendelssohn. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

3.1.353. Karlsruhe. Nach siebenwöchentlicher Krankheit entschlief heute Abend 5 Uhr im ehrwürdigen Alter von achtzig Jahren unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Philipp Jakob Scheffel, Großh. Badischer Major und Oberbaurath a. D., Commandeur, Offizier und Ritter hoher Orden.
Dem Verbliebenen frommes Andenken, den Hinterbliebenen stille Theilnahme erbittend.
Karlsruhe, den 16. Januar 1869.
Im Namen der Familie:
Joseph Viktor Scheffel.

3.1.328. Freiburg.
Anzeige.
Ich habe mich dahier als Anwalt niedergelassen und wohne im dritten Stock von Nr. 63 der Kaiserstraße.
(Hofapotheke von Cucuel.)
Freiburg, den 15. Januar 1869.
Ludwig Warbe.

Sommer, Zahnarzt,
28, Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen böhrer Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 3.1.272.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert genehlt. Z. 573.

Die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und in Baden-Baden
3.1.124.
sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verloosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von 91 % zu verkaufen.
Wien, den 1. Oktober 1868.

Kais. Königl. Priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.
Anzeige und Empfehlung.
Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie das Geschäft ihres seeligen Mannes mit ihrem ältesten Sohne unter der bisherigen Firma: **August Mayerle**, in seiner ganzen Ausdehnung unverändert fortbetreiben wird, und bittet, das seit Jahren dem Geschäft in so großem Maße erwiesene Vertrauen demselben gütlich erhalten zu wollen.
Karlsruhe, den 16. Januar 1869.
3.1.347. **August Mayerle Hofblechners Wwe.**

Umwandlung der K. K. Oesterreichischen Obligationen in 5% Staatsschuldverschreibungen der einheitlichen öffentlichen Schuld.
[3.1.331.]
(Gesetz vom 20. Juni 1868, Reichsgesetzblatt Nr. 66.)
Von dem hohen K. K. Reichs-Finanz-Ministerium sind wir beauftragt, den erwähnten Umtausch kostenfrei an hiesigen Plätzen zu besorgen, was wir hierdurch zur Kenntniß bringen mit dem Bemerkten, daß die Vorbereitungen zur Anmeldung vom 18. Januar an in unseren Bureau während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen werden können.
Mannheim, Heidelberg, 15. Januar 1869.

Köster & Co.
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschiffahrt
BREMEN und NEWYORK,
Southampton anlaufend.
Von Bremen: Von Newyork:
D. Deutschland 4. Februar
D. Main 16. Januar 11.
D. Donau 23. 18.
D. America 30. 25.
Von Bremen: Von Newyork:
D. Rhein 6. Februar 4. März
D. Beyer 13. 11.
D. Union 20. 18.
D. Hermann 27. 25.
ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Courant incl. Beförderung, Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Sänglinge 3 Thaler.
Fracht Spd. Et. 2 mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
BREMEN und BALTIMORE
Southampton anlaufend.
Von Bremen: Von Baltimore:
D. Baltimore 1. Februar. 1. März.
D. Berlin 1. März. 1. April.
ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Grt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Sänglinge 3 Thaler.
Fracht bis auf Weiteres: Spd. Et. 2 mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maße.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Agenten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Ortsmann, Direktor. H. Peters, zweiter Direktor.

Nähere Auskunft über obige Postdampfer ertheilt **J. Stüber, Vorstand** des Centralbureaus des bad. Auswanderungsvereins. 3.1.897.
Näheres bei dem Hauptagenten **Hrn. Rich. Wirsching in Mannheim**, und dessen bekannten **H. Bezirksagenten.** 3.1.908.
3.1.921. Norddeutscher Lloyd.
Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Dielefeld**, Generalagent in Mannheim, **A. Dielefeld in Karlsruhe**, **R. Hirsch** in Weingarten, **A. Streit** in Ettlingen, **Alex. Levisohn** in Bruchsal, **Jacob Buttenwieser** in Odenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Umann** in Eppingen.
Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich die Generalagenten: **Gundlach & Bärenklau in Mannheim**; **J. Bodenweber, Karlsruhe**; **A. Grieb, Durlach**; **Frz. Ed. Pfeiffer, Ettlingen.** 3.1.932.
Ueberfahrtsverträge schließen ab: **Lubberger & Delenheinz in Karlsruhe.** 3.1.945.

Postgehilfe, ein gewandter, sucht eine Stelle zu sofortigem Eintritt. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu adressiren unter R. R. 3.1.231.
Stellegesuch. 3.1.174. Ein junger Mensch, der in einer höheren Anstalt war und etwas Latein und Französisch kann, sucht eine Stelle als Dolmetsch oder Interprent. Offerten werden in der Expedition dieses Blattes frei angenommen unter 3.1.172.
Gutverkauf. 3.1.329. In schöner, romantischer Gegend der Schweiz, nahe einer Station, ist ein rentables Gut mit solchem Gebühlichkeiten sammt Inventar billig zu verkaufen. — Auf Anfragen beg. P. H. an die Exped. d. Blattes wird nähere Auskunft ertheilt.

Agenten-Gesuch.
3.1.338. Eine leistungsfähige Kunstmühle in Bayern sucht einen tüchtigen Agenten zum Verkauf ihres Fabrikats in ganz Baden. Anträge beliebe man zu richten A. R. W. No. 500 poste restante „Senden“ Bayern.
Für Philologen und Theologen.
3.1.195. Es wird ein tüchtiger Hauslehrer zu einem neunjährigen Knaben gesucht, um denselben in den nächsten Jahren für das Gymnasium vorzubereiten. Man verlangt vorzügliche Zeugnisse, verpflichtet bageten gutes Salair. Franco Offerten unter Chiffre T. Z. 988 befördern die Herren **Saasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Bluthusten und Brustschmerzen bei anstrengender Berufsthätigkeit.
Ein Schreiben an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, lautet: „Ihr mir ärztlich verordnetes Bier hat sich aufs überraschendste bewährt. Trotz anstrengender Berufsarbeiten fühle ich mich frei von dem mich befocht machenden Brustschmerzen und dem Bluthusten.“
W. Olle, Geometer, Alexanderstr. 11, 12. — Alt-Rankt bei Freyenwalde a. D., 11. Sept. 1868. E. W. bitte ich, mir von Ihrem heilsamen Choccoladen-Pulver zu senden.
W. Grafin von Sacke, geb. von Flemming.
Johann Hoff's Filiale in Köln.
Die Verkaufsstelle befindet sich in Karlsruhe bei Herrn W. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3. 3.1.968.

Stuttgart.
Dr. Linck's
chemisch-reines Malz-Extrakt.
Wir sind in der Lage, den in diesen Blättern schon öfters aufgeführten wissenschaftlichen Autoritäten, welche das Originalpräparat des Herrn Dr. Linck mit besonderer Anerkennung und Empfehlung beehrt haben, einen weiteren, glanzvollen Namen anreihen zu dürfen. Es ist Herr Prof. Dr. Oppolzer in Wien, der in seinem neuesten Werke: „Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie, herausgegeben von Dr. Emil Ritter v. Soffella“, das Malz-Extrakt des Hrn. Dr. Linck als das einzige unter sämtlichen Präparaten dieser Art seiner Empfehlung würdigt. — Indem wir diese Notiz der Aufmerksamkeit namentlich auch der H. Ärzte empfehlen, bitten wir zum Schutz gegen Täuschungen wiederholt um genaueste Beachtung unserer Firma.
E. B. Linck & Comp.
Sämtliche Malz-Extrakte sind stets frisch und zu Originalpreisen zu beziehen durch unser General-Depot bei Herrn **Ch. Klein in Pforzheim.**

3.1.334. Dienst-Antrag.
Ein, in seinem Fache durchaus gewandter **Kammerdiener**, der sich sowohl über tüchtige Leistungen als auch über Moralität mit besonders guten Zeugnissen auszuweisen im Stande ist, findet zu demnächstigen Eintritt eine sehr gute Stelle bei einer Familie höheren Standes in der Schweiz. Schriftliche frankirte Offerten unter Chiffre A. N. 413 befördert die **Annoncen-Expedition von Saasenstein & Vogler zu Basel.**

3.1.340. Jagdverpachtung.
Bis Montag den 1. Februar d. J., Nachmittags 12 Uhr, läßt die Gemeinde Rothensfeld ihre Feld- und Waldjagd auf weitere 3 Jahre im Rathhause in Pacht vertheuern.
Rothensfeld, den 14. Januar 1869.
Der Gemeinderath.
Schottmüller.
vdt. Riedinger.

Verwaltungsachen.
Valzeisagen.
3.1.218. Nr. 303. Kenzingen. Wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Theodor Jöler, Kaufmann von Kenzingen, seine Agentur zur Beförderung von Auswanderern nach Amerika niedergelegt hat.
Kenzingen, den 8. Januar 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
W. Feder.

3.1.342. Nr. 577. Achern. Andreas Fuchs von Seebach will eine Reise nach Amerika machen. Etwaige Gläubiger-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, das sie sich binnen 10 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Restpaß ausgefolgt werden wird.
Achern, den 15. Januar 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

3.1.352. Nr. 266. Wallbörn. Der lebige Hieronymus Rüdert von Steinfurt hat dahier um Auswanderungserlaubnis nach Amerika nachgesucht. Dies wird etwaigen Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht, innerhalb 8 Tagen sich entweder außergerichtlich mit demselben abzufinden oder ihre Ansprüche bei Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Restpaß wird ertheilt werden.
Wallbörn, den 11. Januar 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hördt.
vdt. Gerold.

Gemeindsachen.
3.1.322. Nr. 1034. Engen.
Die Anlage von Feldwegen und Berlegung der Grundstücke auf der Gemarckung Riedheim betr.
Die für Anlage von Feldwegen und für Berlegung der Grundstücke auf der Gemarckung Riedheim seiner Zeit ernannte Vollzugskommission hat die nach § 13 bis 17 der Vollzugsverordnung vom 12. Juni 1857, Regbl. Nr. 24, vorzunehmenden Arbeiten beendigt und dieselben auf dem dortigen Rathhause zur Einsicht der betheiligten Eigenthümer aufgelegt. Dies wird gemäß des § 18 genannter Verordnung mit der Aufforderung an Letztere bekannt gemacht, innerhalb 8 Tagen von der Eintheilung und Einschätzung des Geländes Einsicht zu nehmen und etwaige Erinnerungen oder Beschwerden bis zu der auf
Donnerstag den 28. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Riedheim zu diesem Behufe anberaumten Tagfahrt selbst oder durch ihre Bevoll-

mächtigten der Kommission vorzutragen.
Engen, den 13. Januar 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
Frey.

Bemischte Bekanntmachungen.
3.1.320. Oberkirch.

Bekanntmachung.
Die Offenlegung des Lagerbuchs von der Gemarckung und Gemeinde Ringelbach im Amtsbezirk Oberkirch betr.
Das Lagerbuch von der Gemarckung und Gemeinde Ringelbach im Amtsbezirk Oberkirch ist aufgestellt, und es ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 18. d. Mis. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathhause zu Ringelbach aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Oberkirch, den 14. Januar 1869.
Krieger, Bezirksgeometer.

3.1.333. Nr. 453. Mannheim.
Bitte des Handelsmanns Ludwig Schaller in Kammlath, die Amortisation eines Wechsels betr.
Nachdem angeordnet der öffentlichen Aufforderung vom 24. Oktober 1868, Nr. 24.633, in der darin festgesetzten Frist sich kein Anhaber des Wechsels gemeldet hat, wird nach Ansicht des Art. 73 der allg. deutschen Wechselordnung und Art. 4 des Einführungsgesetzes vom 19. Februar 1849

erkannt:
Es sei der unterm 2. März 1868 von Schwarzberger & Hofkämmerer an eigene Ordre auf Zacharias Kahn in Mannheim gezogen und von Letzterem acceptirte Wechsel für den Betrag von 41 fl. 52 kr., abjahr zwei Monate nach dem Ausstellungsstage, und mit den Indossanten von Schwarzberger u. Hofkämmerer und G. Gutmann & Co. in Kammlath versehen — für kraftlos zu erklären.
Mannheim, den 7. Januar 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ulrich.

3.1.224. Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus den Thenenbacher Domänenverwaltungen, Distrikt Laber, werden mit halbjähriger Borgfrist Donnerstag den 21. Januar 1869 nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:
32 Kstfr. buchenes, 12 Kstfr. eichenes, 25 Kstfr. forlenes, 3 Kstfr. gemischtes Scheitholz; 15 Kstfr. tannenes Restholz (8 Fuß lang); 10 Kstfr. buchenes, 6 Kstfr. eichenes, 34 Kstfr. forlenes und 10 Kstfr. gemischtes Prügelholz; 2000 Stück buchene, 2100 St. forlene und 1400 St. gemischte Wellen; 5 Stämme eichenes, 3 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz; 85 Stück forlene Deichl und 5 Stück tannene Gerüststangen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag, unweit des sog. Brudergartens.
Emmendingen, den 10. Januar 1869.
Großh. Bezirksforstf. Fischer.

3.1.344. Nr. 25. Bretten. (Stammholzversteigerung.) Am Montag den 25. d. M. werden auf Gutsbauher Gemarckung im Domänenwald Distrikt II Hamberg und Inwald Schlag 21 — Hiebfläche — ca. 40 Stämme Eichen, zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich, auf Borgfrist einer Versteigerung ausgelegt.
Die Zusammenkunft findet Vormittags 10 Uhr auf besagter Hiebfläche statt. Bemerk wird hier, daß, nachdem diese Versteigerung beendet, um 11 Uhr in dem an den Bauerbach und Nachmittags halb 2 Uhr in dem ganz nahegelegenen Gemeinewald von Fiechingen 50 Stück Bau- und Nutzholz-Eichen versteigert werden.
Bretten, den 15. Januar 1869.
Großh. Bezirksforstf. Schmitt.